

## Die Eisenbahn - Ein Kinderbilderbuch von 1943

Mitten im Zweiten Weltkrieg entstand ein 16-seitiges Kinderbilderbuch beim Leipziger Verlag Dr. Trenkler. Erna-Ottlie Bercht schuf 1943 die Illustrationen und Charlotte Ritter-Glassmann steuerte die entsprechenden Verse dazu bei. Das Büchlein nannte sich schlicht „**Die Eisenbahn**“. Abgesehen von Knickspuren im Einbanddeckel hat es die Zeiten gut überstanden. Auf 16 Seiten zeigt es eine heile Eisenbahnwelt, einen positiven Kontrast zur unheilen Wirklichkeit des Krieges, bei dem Bombardierungen mit Verlust von Haus und Hof, Hab und Gut und Leib und Leben längst zum Alltag gehörten.

Die Abbildungen schuf **Erna-Ottlie Bercht** (\*7. Juli 1881; †1966), eine Kunstmalerin, Lithographin, Holzschneiderin und Illustratorin. Ihre Mutter war wohl die Schriftstellerin Otilie Marie Bercht, geb. Ruppel, (\*10. September 1856 in Hamburg; †3. Mai 1913 in Dresden). Sie trat als Konzert- und Oratoriensängerin auf und unterrichtete Schüler in Klavier und Gesang. Als eine Erkrankung ihre Gesangslaufbahn abrupt beendete, wandte sie sich dem Schreiben zu. Ihre erste Erzählung erschien 1909 unter dem Titel *Der Hungerprotz*. Bercht schrieb ferner Schwänke und Lustspiele. Ihre Tochter Erna-Ottlie Bercht war Schülerin von Georg Lührig, Anton Josef Pepino und Wilhelm Claudius an der Dresdner Akademie für bildende Künste. Sie bebilderte den „Kinder-Eisenbahn-Knigge. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Reise“ von Hermann Dreßler 1911. Sie lebte noch 1912 in Dresden-Loschwitz. Während des Ersten Weltkriegs war sie beteiligt an den Publikationen „Die eiserne Wehr“ sowie „Kriegsvolk“ von Heinrich Gathmann, Köln: Bachem, 1915. Sie schuf Bildnisse, Stadtansichten, Porträts, Druckvorlagen für Postkarten und volkstümliche Illustrationen, u.a. von ihren Rügenaufenthalten. Bis zu ihrem Tod lebte E. O. Bercht im Göhrener Alten- und Pflegeheim.

Von ihr illustriert wurden die Werke „Gute alte Kinderreime“, „Bachems Jugenderzählungen“, „Die Heiligen Drei Könige“, „Die Leni-Blas“, „Die Schwammerl-Hex“, „Nächtliche Geschichten“, (alle um 1911). Sie schuf Zeichnungen und Buchschmuck für „Im Kinderland“, „Weihnachtskerzen“, verlegt bei C. C. Meinhold & Söhne, 1921. Um 1930 erschien die „Märchenstunde“ mit Versen von Gerdy Strieber.

Über **Charlotte Ritter-Glassmann** ist noch weniger bekannt. Sie reimte 1943 die Verse für „Die Eisenbahn“. Zuvor wirkte sie an folgenden Schriften mit: „Häsleins Himmelsreise. Das Tagebuch des Hasenjungen Mucki Springinsfeld“ von 1932; „Fünf Engel haben gesungen“, Alte Reime gesammelt und neue gedichtet von Charlotte Glaßmann. Bilder von Mathilde Ritter. Schrift von Thea Röttger. [Kleine Welt Band 15], in Sütterlinschrift, 1935.

### **Der Leipziger Verlag Dr. Trenkler**

Die Graphische Kunstanstalt Dr. Trenkler & Co. war ein grafischer Großbetrieb in Leipzig, sein bekanntestes Produkt waren Ansichtskarten. Fotoaufnahmen privater und gewerblicher Art, Produktkataloge und Werbeschriften, Reklamemarken und Druckplatten aller Art gehörten ebenfalls zum Produktionsumfang. Die Hauptproduktionsphase reichte vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die 1920er Jahre. Der Chemiker Bruno Trenkler (\*1863) studierte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und promovierte dort 1887. 1894 gründete er in Leipzig eine kleine Druckerei. Trenkler erkannte das Potenzial des wachsenden Markts für Ansichtskarten und widmete sich mit aller Energie der Verbesserung der hierfür verwendeten Reproduktionsverfahren. In der Fabrik an der Eichstädterstraße konnten sämtliche Arbeiten vom Entwurf, der Aufnahme, den Klischees über den Druck bis hin zur Bindearbeit in einem Haus koordiniert werden, und sie wurde weiter ausgebaut. 1909 waren über 700 Arbeiter angestellt. Der Maschinenpark bestand aus etwa 130 Druckpressen, und pro Woche gingen zwei bis drei Millionen Ansichtskarten in den Versand. Zweigniederlassungen oder Vertretungen gab es unter anderem in Dresden, Hamburg, Brüssel und Den Haag. Die Verbindung zur Kundschaft hielten Reisende. Das Unternehmen verfügte über einen Bestand von 25.000 verschiedenen Mustern und Ausführungen von Ansichtskarten, wobei Städteansichten mit Abstand das Gros bildeten. Zur Beschaffung der Aufnahmen bereisten im Sommer acht bis zehn Landschaftsfotografen die schönsten Punkte des In- und Auslands. Es wurden aber auch Druckaufträge mit vorgegebenen Motiven ausgeführt. Nach dem Tod von Bruno Trenkler am 10. September 1926 in Leipzig zeichnete sich der Niedergang des Verlages ab.

## **Die Eisenbahn um 1943**

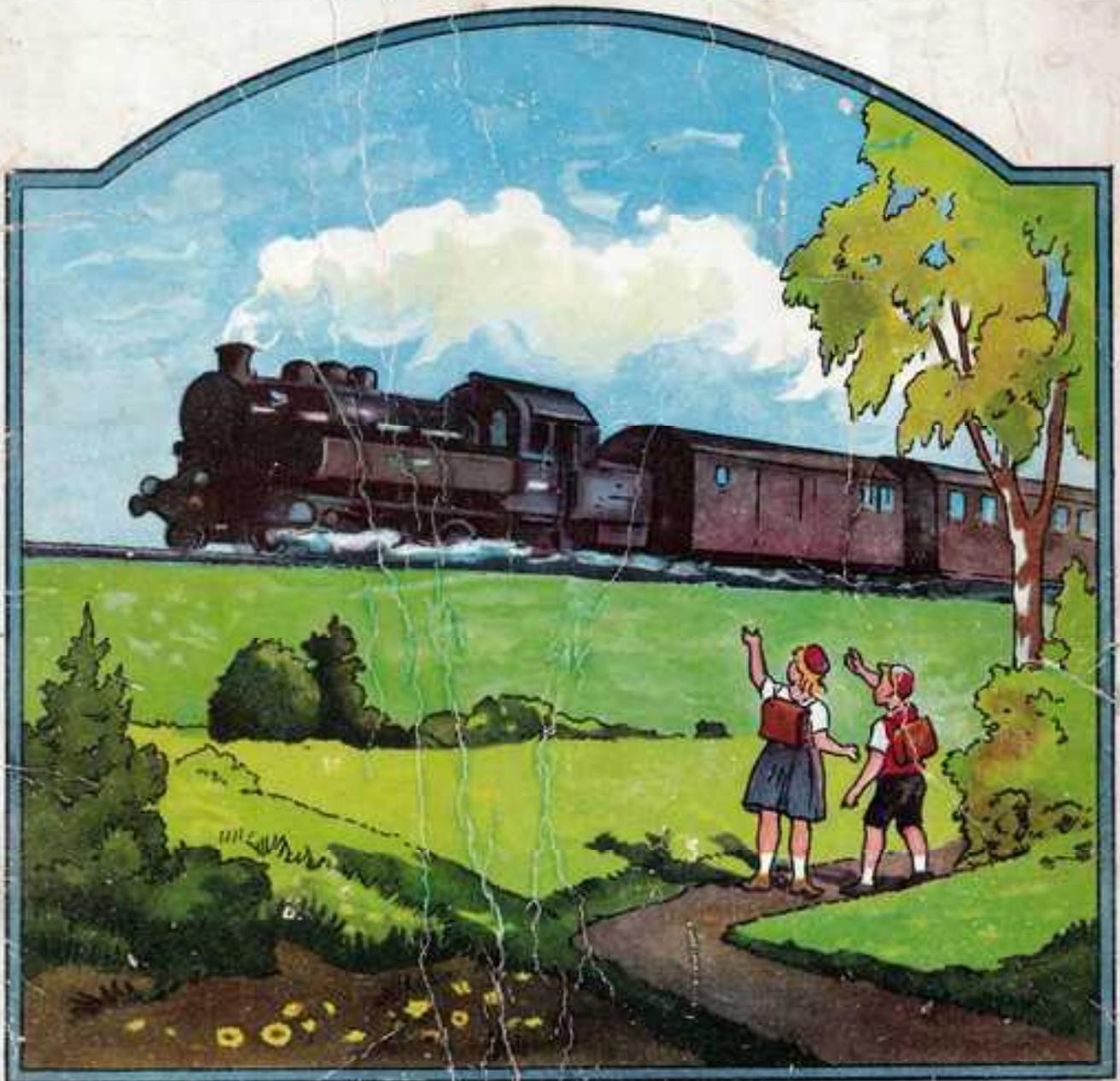
Die im Bilderbuch dargestellte Eisenbahnwelt ist noch vom „König Dampf“ beherrscht, die gezeichneten Lokomotiven erinnern an preußische P8 und T14 sowie recht frei abgebildete DR-Einheitsloks. Eine Seite war einem Vorbesitzer zu wenig farbig gestaltet, er brachte mit grüner Wachskreide etwas Farbe ins Bild.

Auf unablässiges Drängen des Jungen in der Bilderbuchgeschichte nimmt der Vater ihn und seine Schwester schließlich mit auf den Bahnhof, ins Bahnbetriebswerk und an die Strecke mit ihren Tunnels und Brücken.

Das Büchlein förderte das Interesse an der Eisenbahn und einer späteren Berufslaufbahn dort sowie den Wunsch nach einer Modellbahn zu Weihnachten mit dem erzieherischen Hinweis „lernst du brav und gibst gut acht, machst Schularbeiten mit Bedacht, dann bringt dir vielleicht der Weihnachtsmann auch einmal eine Eisenbahn!“

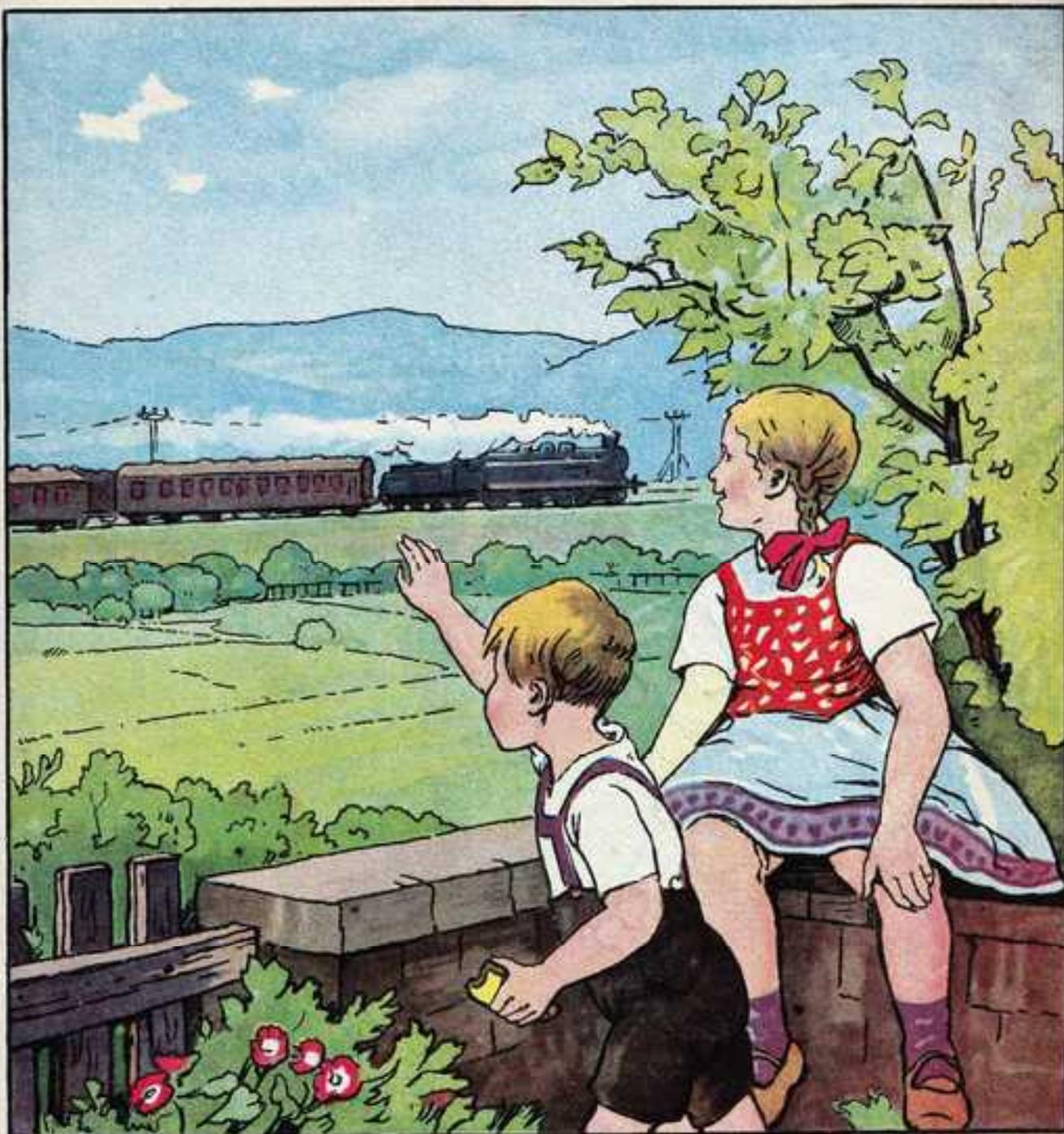
©P. Dr. Daniel Hörnemann

# Die Eisenbahn



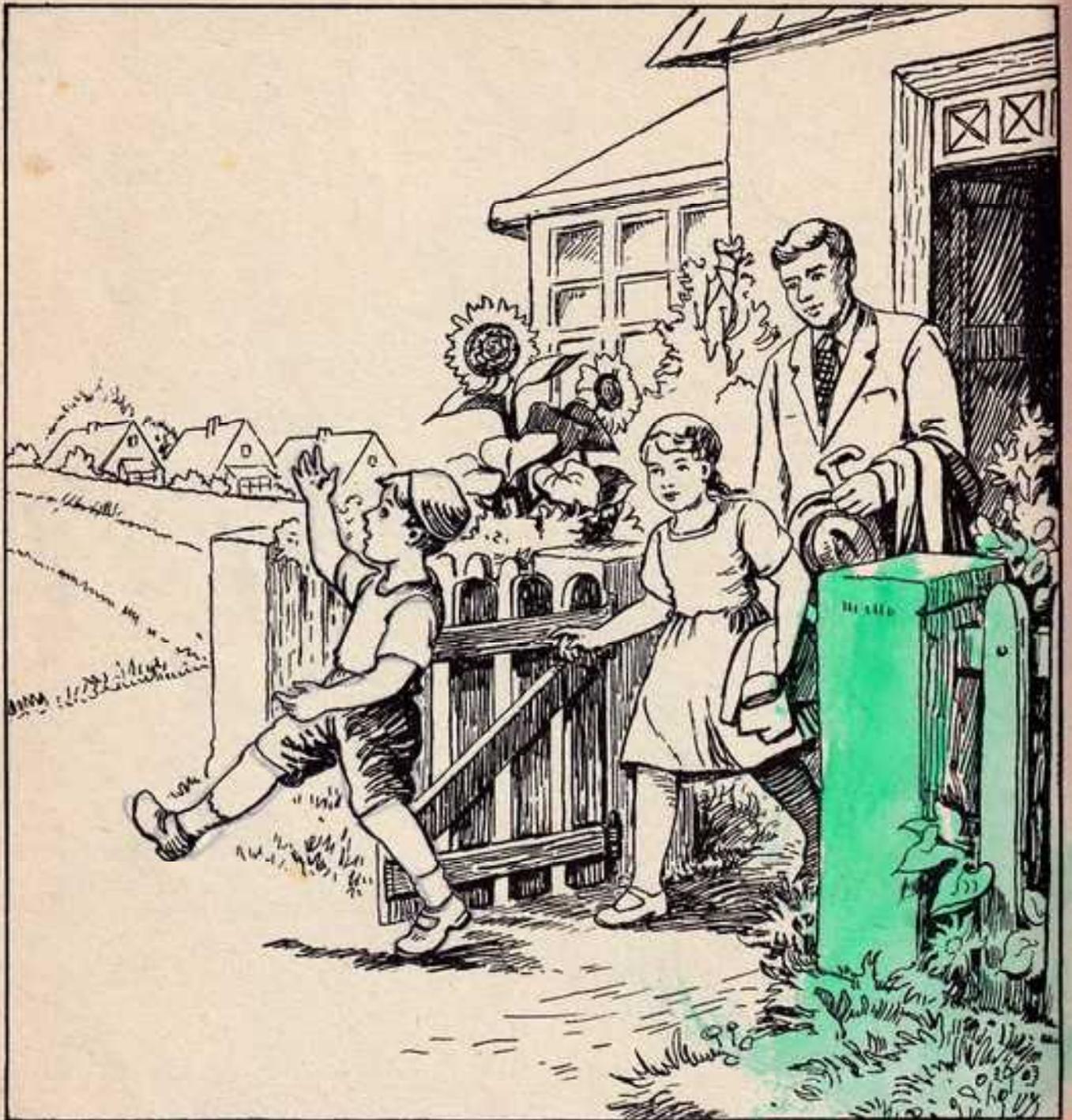
Verse von Charlotte Ritter Glassmann  
Bilder von Erna-Ottilie Bercht

Dr. Trenkler Verlag G.m.b.H. Leipzig.



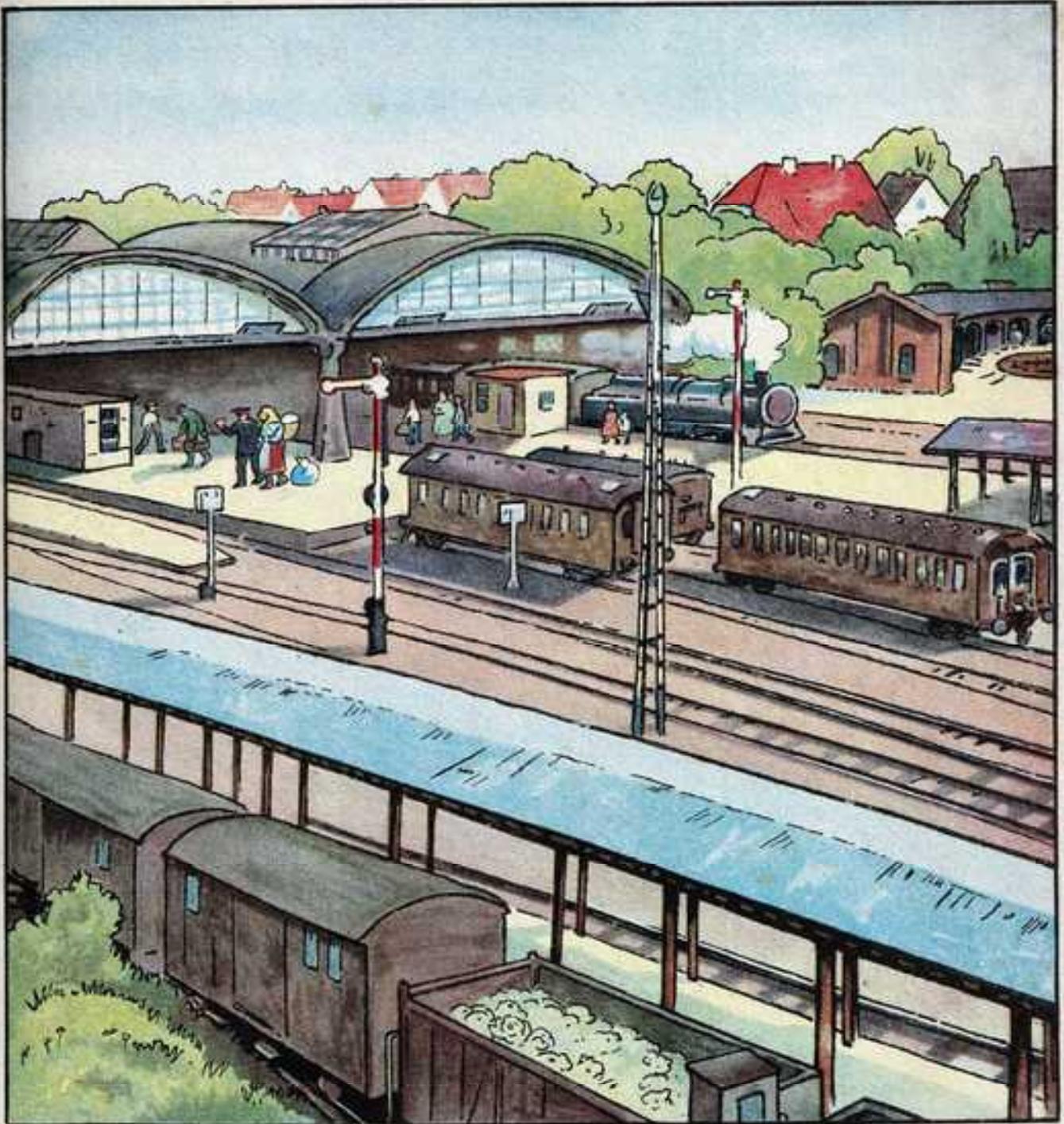
Klaus-Dieter steht am Gartenzaun  
Um nach der Eisenbahn zu schau'n,  
Die täglich dort vorübersaust  
Wenn er sein Vesperbrot verschmaust.

„Wenn ich 'ne Eisenbahn nur hätt',“  
Sagt er zu Schwesterlein Babett.  
Die wünscht er sich vom Weihnachtsmann  
Und denkt nun Tag und Nacht daran.



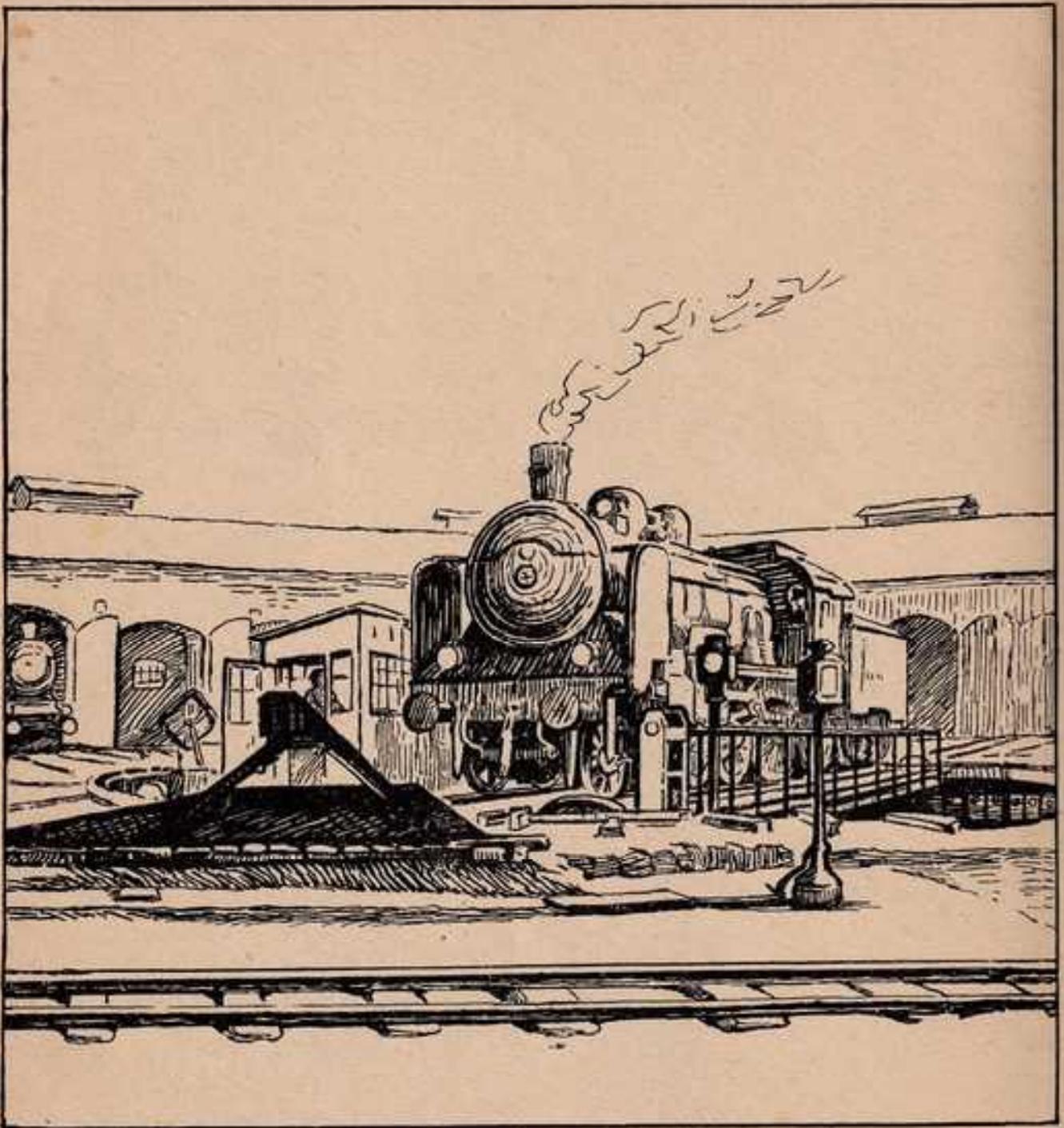
Zum Vater spricht er drum: „Ich bitt',  
Nimm mich mal auf den Bahnhof mit,  
Ich möchte auf den Bahnsteig gehn  
Und die Lokomotiven sehn.

Wo's rattert, pfeift und raucht und pufft,  
Und der Stationsvorsteher ruft.“  
So bettelt er von früh bis spät,  
Bis Vater endlich mit ihm geht.



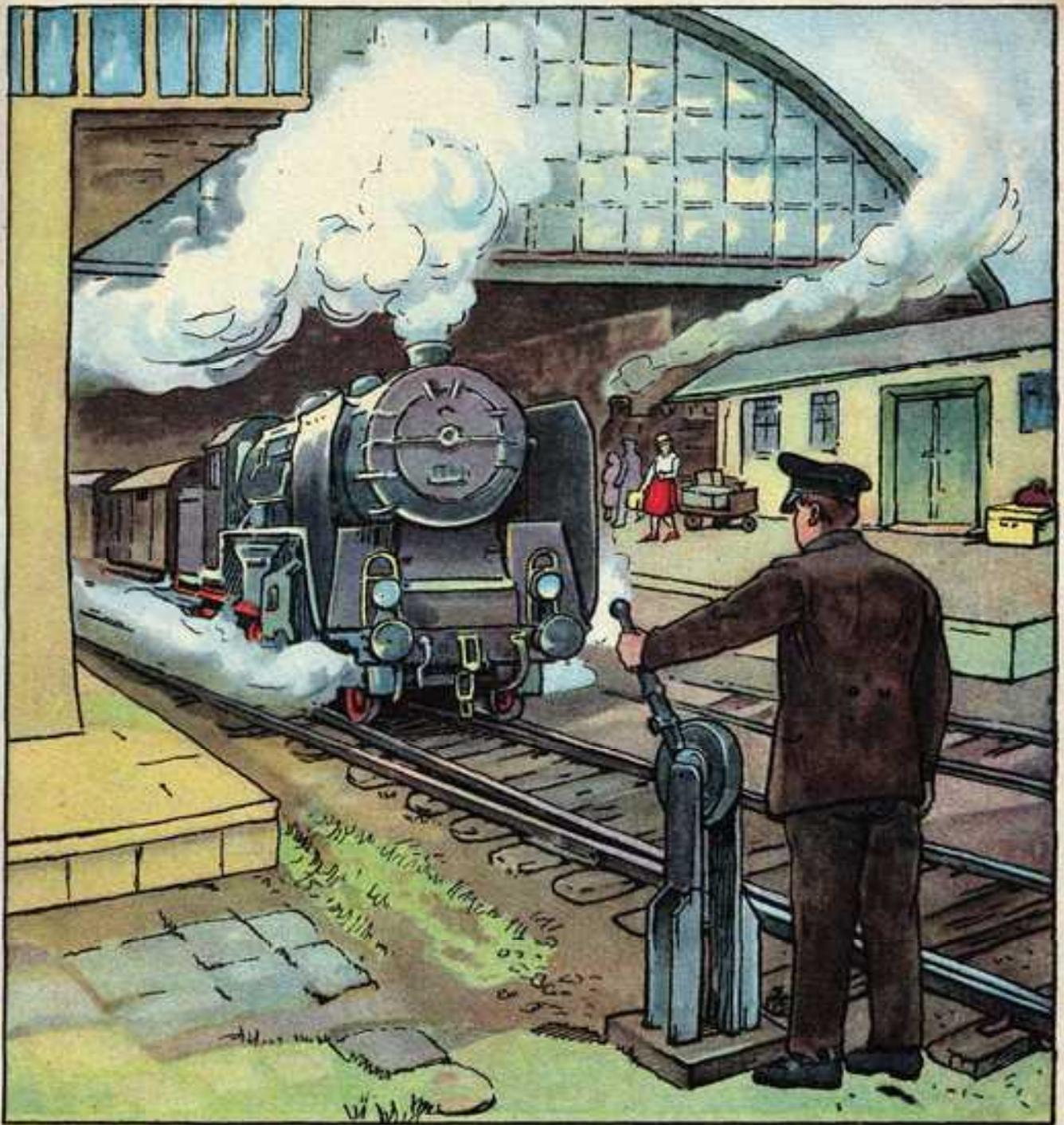
Dort steht ein D-Zug schon bereit  
Und wartet auf die Abfahrtszeit,  
Und auf dem nächsten Gleise dann,  
Fährt sacht ein Güterzug heran.

Da drüben in dem runden Stall,  
Stehn die Lokomotiven all,  
Und ruhen in dem großen Haus  
Von ihren weiten Fahrten aus.



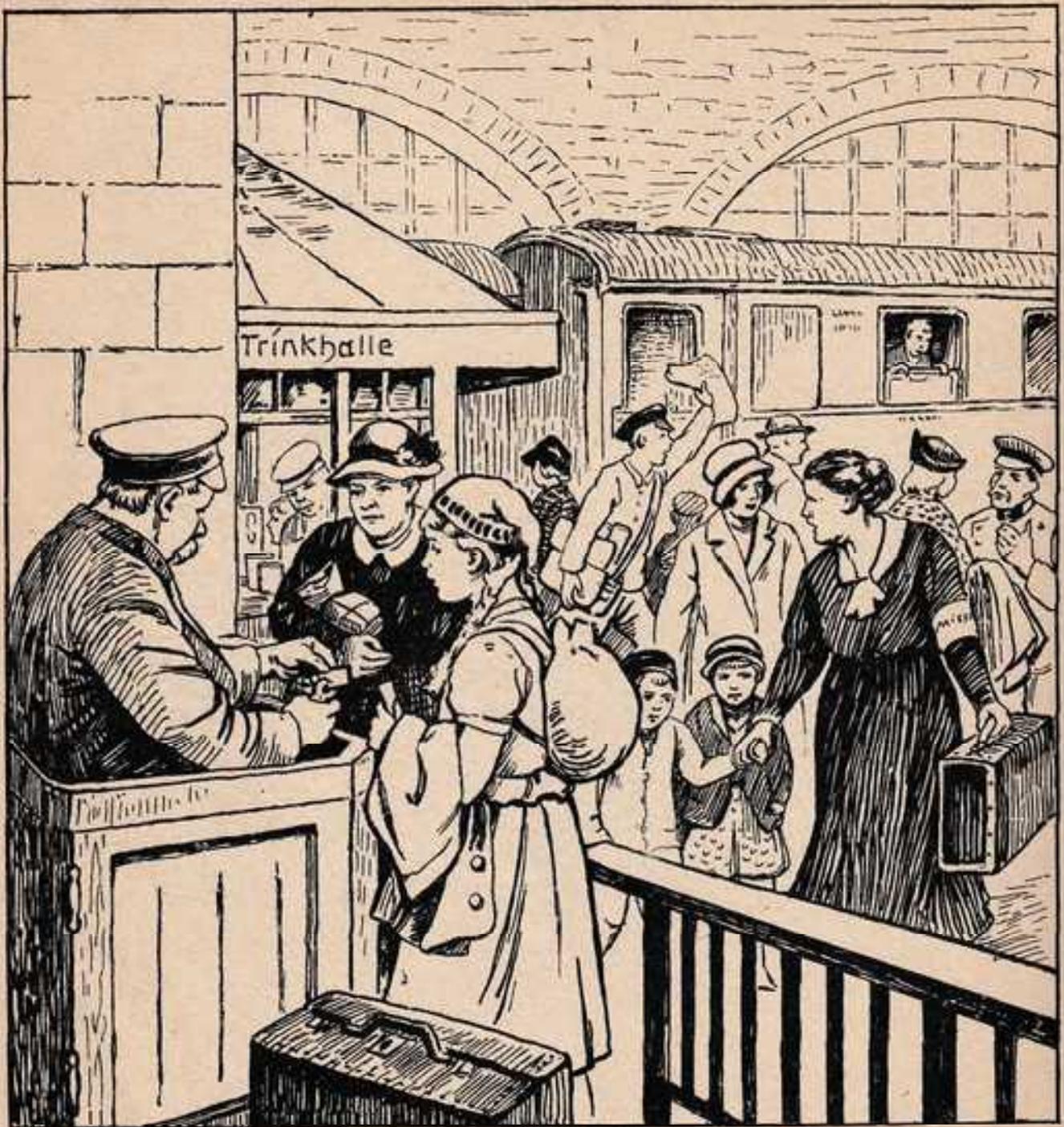
Sie werden dort geputzt, geschmiert,  
Manch eine wird auch repariert.  
Man holt sie zum Gebrauch heraus,  
Blitzblank und sauber sehen sie aus.

Sie stehen auf der Scheibe dann,  
Der Wärter rückt den Hebel an,  
Und langsam dreht sie sich im Kreis,  
Bis sie dann steht am rechten Gleis.



Mit lautem Pfiff fährt sie herbei,  
Bis vor die lange Wagenreih'.  
Der Heizer schüttet Kohlen auf  
Zu der Maschine schnellem Lauf.

Der Weichenwärter stellt die Weichen,  
Und dann ertönt das Abfahrtszeichen.  
Auf ihren Posten gehen alle,  
Der Zug braust aus der Bahnhofshalle.



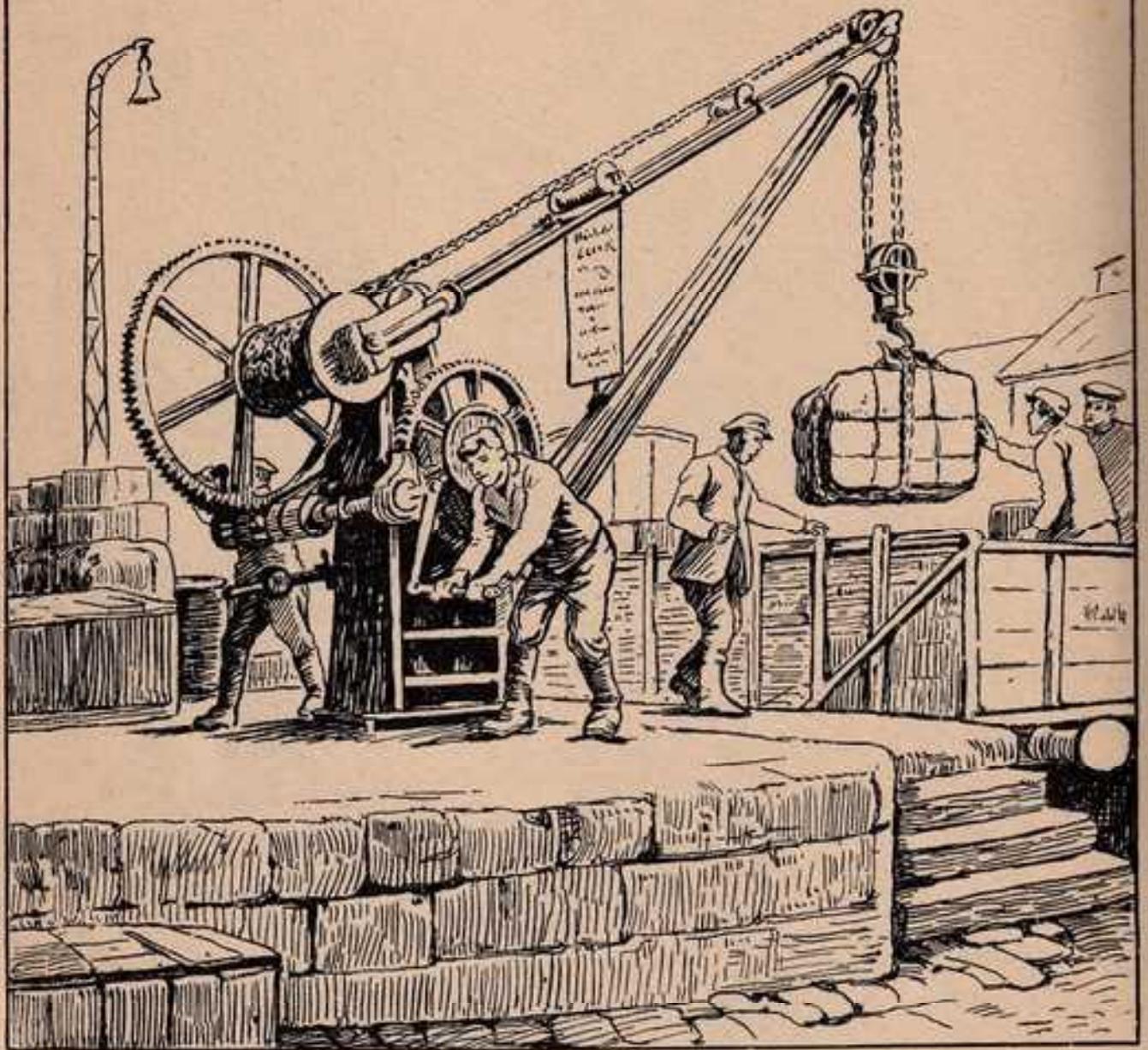
Im Bahnhof ist ein groß' Gedränge,  
Es staut sich hier die Menschenmenge,  
Und jeder kommt herbeigelaufen,  
Um rasch noch etwas einzukaufen.

Hier ruft der Zeitungsmann laut: „Zeitung!“  
Dort fragt man nach der Bahnhofsleitung.  
Da naht sich auch von weitem schon  
Die helfende Bahnhofsmission.



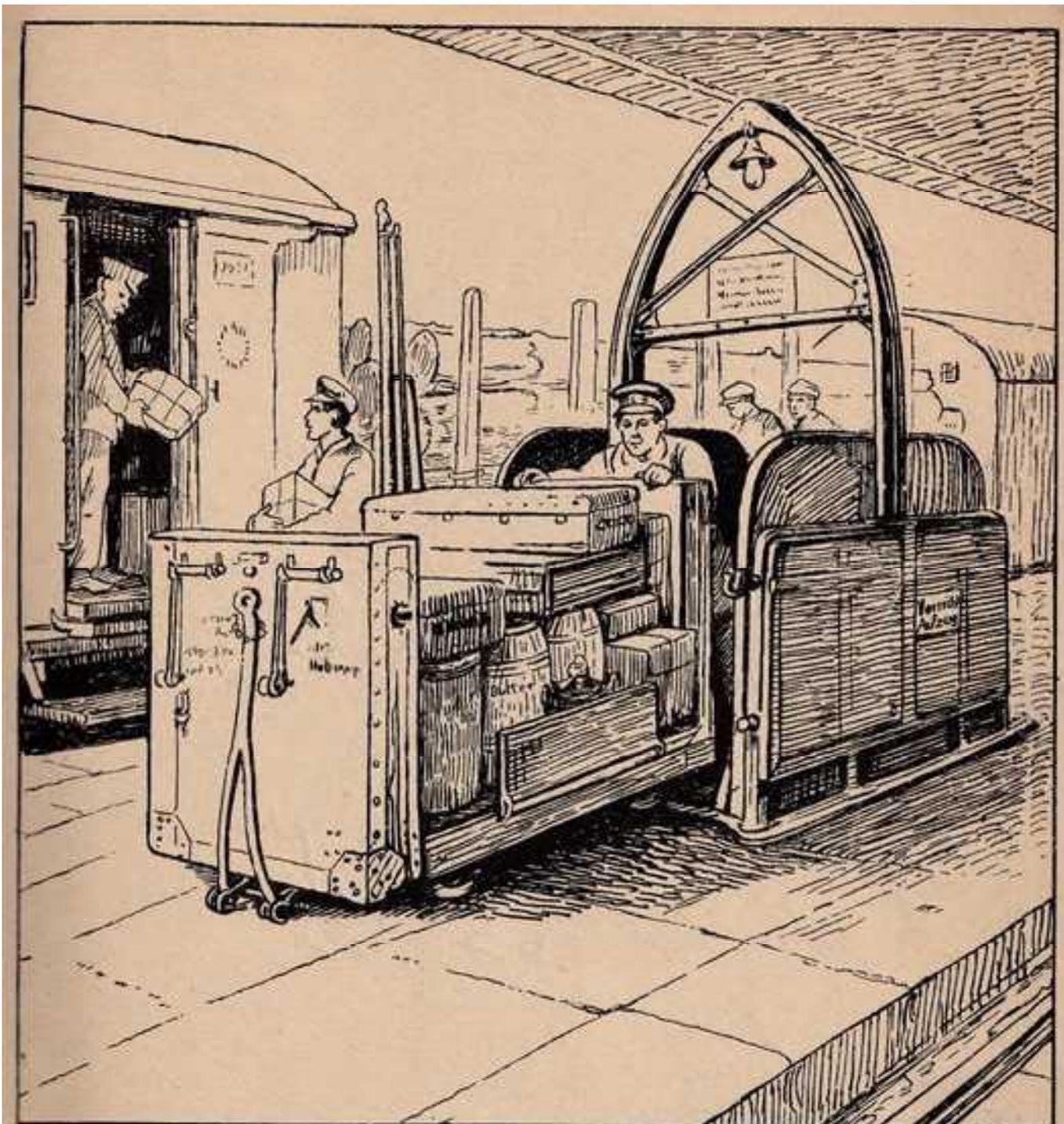
Das Warten fällt den Kindern schwer,  
Unruhig trippeln sie umher.  
„Platz nehmen!“ ruft der Schaffner jetzt,  
Und jeder seinen Platz besetzt.

Man steigt aufs Trittbrett mit dem Fuß,  
Winkt durch das Fenster einen Gruß,  
Und draußen hebt der Mann den Stab.  
Hurral jetzt fährt er endlich ab.



Klaus kann ihn nun nicht länger sehn,  
Er will zum Güterbahnhof gehn.  
Dort schwebt ein Drehkran hin und her,  
Hebt Fässer, Kisten, groß und schwer,

Und starke Männer warten schon,  
Sie einzuräumen im Waggon.  
Die Wärter ihres Amtes walten,  
Das Drehwerk ein- und auszuschalten.



Selbsttätig öffnet sich ein Tor,  
Ein Güterzug steigt da empor,  
Und Koffer, Kisten, groß und klein,  
Lädt man in die Waggons nun ein.

Von hochbeladenen Güterwagen  
Sieht man Baumstämme überragen.  
Aus einem Wagen tönt es: Muhl  
Ein Viehtransport mit Ochs und Kuh.



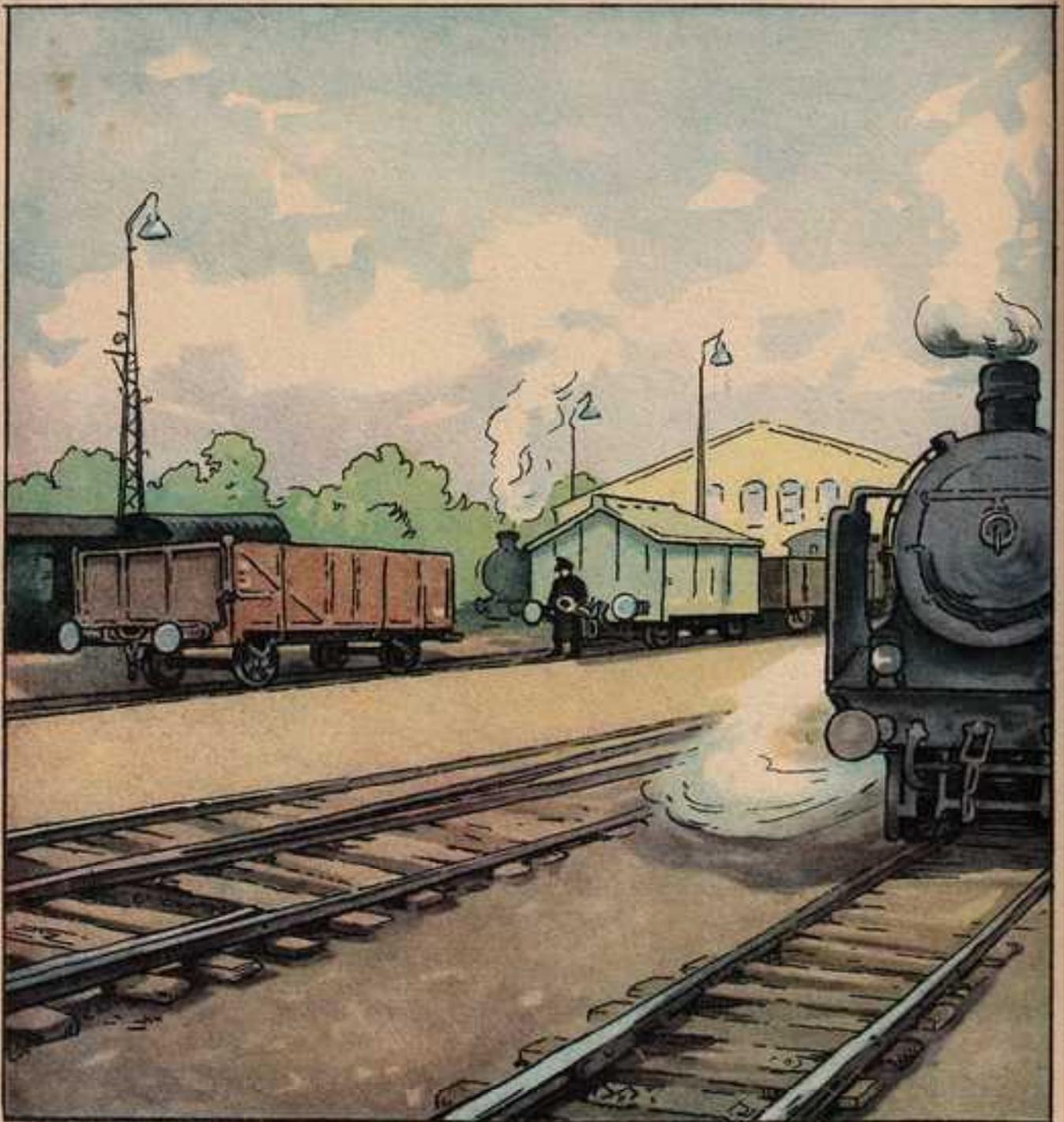
„Achtung!“ es plötzlich laut erklingt,  
Und jeder rasch zur Seite springt.  
Auf einem Karren rollt ein Mann  
Geschäftig das Gepäck heran.

Der Postbeamte ist gekommen,  
Nun wird die Post hereingenommen.  
Die Bahnhofsuhr zeigt an die Zeit,  
Man sputet sich, gleich ist's so weit.



Für die Bewohner einer Stadt  
Man große Milchtransporte hat.  
Milchkannen fährt der Bauersmann  
Allmorgendlich zur Eisenbahn.

Die leeren Wagen rollen an,  
Da werden sie hineingetan.  
Das poltert, klappert, und im Nu  
Schließt dann der Mann den Wagen zu.



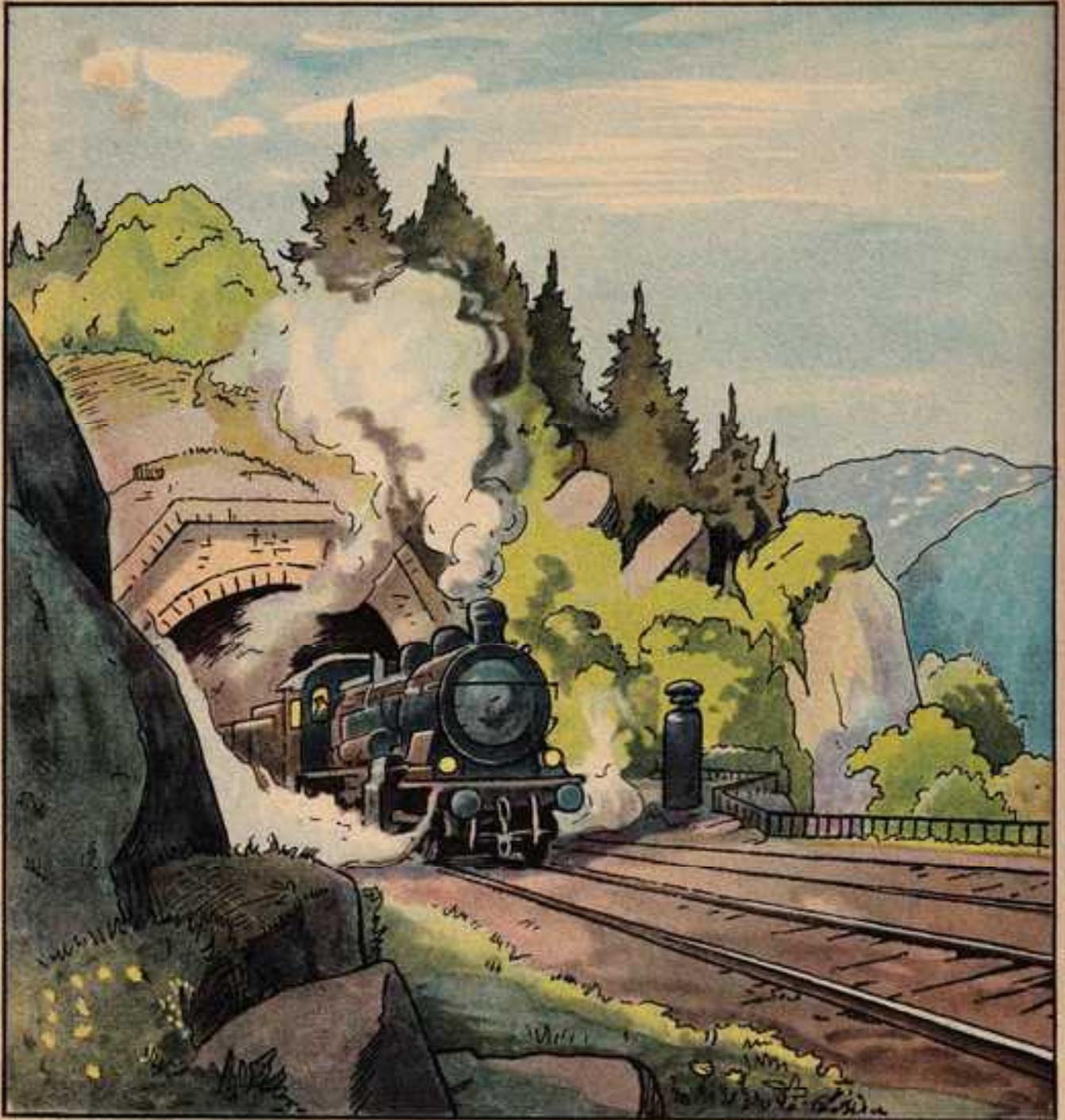
Und immer Neues sieht der Klaus,  
Viel Wagen fahren ein und aus.  
Hier wird der eine abgeführt  
Und auf ein anderes Gleis rangiert,

Dort koppelt sie sogleich ein Mann  
Fest an die Wagenreihe an.  
Klaus zählt die Wagen ... 8, 9, 10,  
Dann wird es Zeit, nach Haus zu gehn.



Am andern Tag nimmt Vater ihn  
Mit zu der großen Brücke hin.  
Dort rollt der Züge lange Reih'  
Nach jeder Richtung schnell vorbei.

„Klaus“, sagt der Vater, „sieh auch an  
Den Tunnel für die Eisenbahn.  
Es führt der große, dunkle Gang  
Im Inneren des Bergs entlang“.



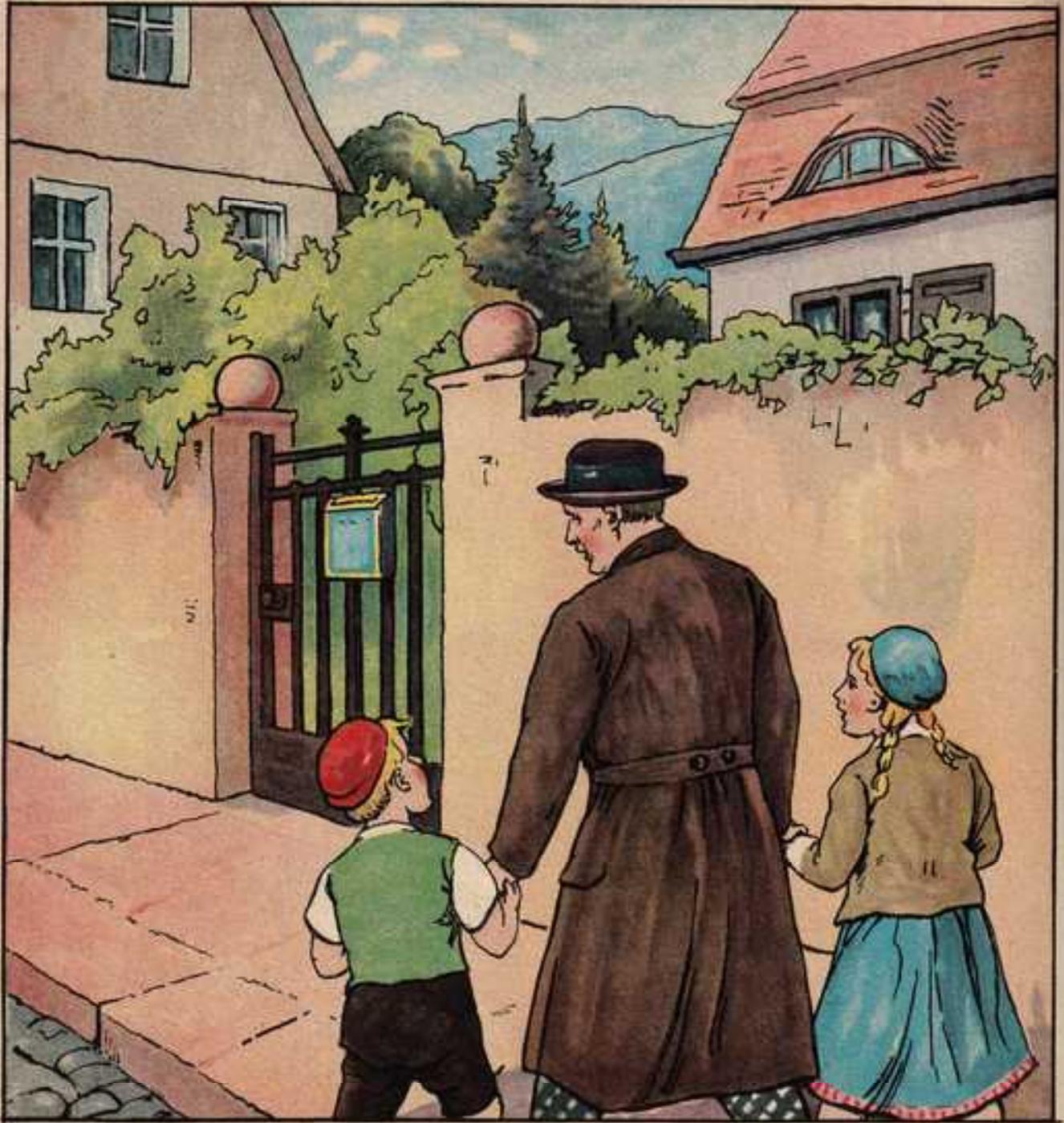
Von ferne hört man Rattern, Schnaufen,  
Die Räder auf den Schienen laufen,  
Und aus dem hohen dunklen Tor  
Leuchten zwei Lichter hell hervor.

„Gib acht, mein Kind“, der Vater spricht,  
„Gleich kommt der Zug ans Tageslicht!“  
„Klingling“, es wird zum Zeichen jetzt  
Ein Läutewerk in Gang gesetzt.



Das dient zur Warnung jedermann:  
„Achtung! Der D-Zug braust heran!“  
Der Wärter schließt die Schranken schnell,  
Und jeder wartet auf der Stell’,

Bis endlich ist der Zug vorbei,  
Die Schranke steigt, der Weg ist freil  
In einem Gasthaus in der Näh’  
Trinkt man zum Schluß noch den Kaffee.



Und dann heißt es: „Nach Hause gehn,“  
Klaus jubelt: „Es war wunderschön!  
Wenn ich erst groß bin, werde ich  
Mal Zugführer, ganz sicherlich!“

„Und lernst du brav und gibst gut acht,  
Machst Schularbeiten mit Bedacht,  
Bringt dir vielleicht der Weihnachtsmann  
Auch einmal eine Eisenbahn!“

@P. Dr. Daniel Hörnemann